

Sieg des Kreuzes Januar 2015

Inhalt

Kaufet die Zeit aus 01

Gottfried A. Waldvogel

Nur ein heiliges Leben kann erhörlich beten04

E. M. Bounds

Wenn wir vom Weg abkommen 06

James J. Packer

Der Glaube wächst durch Gottes Wort08

George Müller

Die Bibel – Gottes Wort und ganze Wahrheit 10

Francis Schaeffer

Lernet das Kreuz lieben 11

Johannes Gommel

Die Botschaft vom Sieg des Kreuzes

Januar 2015 Jahrgang 30/01

Published by RIDGEWOOD PENTECOSTAL CHURCH 8420 85" DRIVE
WOODHAVEN, NY 11421-1219 Printed in USA

Kaufet die Zeit aus! *Gottfried A. Waldvogel*

Wie wichtig ist es, die Tatsache zu erkennen, dass die Zeit Ewigkeitswert hat! Wir als Gotteskinder, die aus Gnade gerettet und Jünger Jesu geworden sind, sind auch seine Diener. In der Bibel wird uns durch Jesus befohlen, die Gelegenheit, ihm zu dienen, täglich zu nutzen. Er sagt uns, dass wie auf die gleiche Weise, in der wir ihm dienen und für ihn leben, belohnt werden. Wie wichtig ist es, unsere Zeit so zu verbringen, dass wir an jenem Tag Lohn empfangen!

Die Bibel sagt dass dem Gläubigen der Lohn nach dem Maß seiner Treue im Dienst und seiner Hingabe an Jesus gegeben wird. An dem herrlichen Tag, wenn Jesus wiederkommt, wird die erste und wichtigste Frage sein: Sind wir bereit, in die Herrlichkeit einzugehen, wenn wir unser Kleid unbefleckt bewahrt haben? Haben wir unser Kleid gewaschen und hell gemacht und Blut des Lammes? Wandelten wir in der Erfahrung der Vergebung unserer Sünde? Haben wir es nicht zugelassen, dass Satan uns verdammen konnte?

Die Bibel spricht von Leuten, die gläubig waren, die aber die Reinigung ihrer vorigen Sünden vergessen haben. Sie haben nicht das weiße Kleid der göttlichen Gerechtigkeit bewahrt. Sie haben nicht den Frieden gehalten, den der Heilige Geist gibt der unserem Gewissen bezeugt, dass zwischen uns und unserem Gott alles in Ordnung ist. Wenn wir aber allen Fleiß daran wenden, dem Herrn Jesus zu folgen und ihm wohlgefällig zu leben, dann wird uns auch ein überströmender Eingang in sein Reich geschenkt werden.

Wenn der Apostel davon spricht, die Gelegenheit auszukaufen, dann weist er auch auf den Lohn hin, den die Diener Jesu an jenem Tage empfangen werden. "Du sollst über zehn Städte herrschen!" "Du sollst über fünf Städte herrschen!" Wird bei Jesus jemand vorgezogen? Nein, er belohnt uns nach der Frucht, die wir ihm bringen. Was machen wir mit unserem Pfund? Was kann Gott durch den Heiligen Geist in uns und durch uns tun? Das ist unser Pfund! Hier werden wir ermahnt, die Zeit auszukaufen, weil die Tage böse sind. "Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten."

Sind wir schon ganz wach, um Christus zu sehen? Jesus Christus ist das große Licht, die Sonne der Gerechtigkeit. Wenn wir aber in unserem Bett schlafen und das Zimmer durch Vorhänge verdunkelt ist, können wir weder den Sonnenschein noch das Tageslicht sehen. Wache auf, der du schläfst! Christus will dich erleuchten. Welch ein wunderbares Erwachen ist das, welches ein wunderbares Licht tritt in unsere Seele, wenn wir zur Wahrheit Christi erwachen! Das sehen wir an der Verwandlung, die es im Leben des Apostel Paulus schuf. Wie eifrig machte es ihn, Christus in seiner ganzen Fülle zu ergreifen und ihm treu zu dienen.

O Geliebte, Ewigkeitswerte stehen auf dem Spiel! Christus, der König der Herrlichkeit, hat uns zu seinen Dienern berufen. Er hat uns berufen, für seine Interessen zu leben. Er hat uns berufen, für sein Reich Frucht zu schaffen. Hier, im Feindesland, sollen wir für Jesus leben und ihm dienen. Wir sind berufen, mit ihm zu leiden, damit wir mit ihm verherrlicht werden. Ewigkeitswerte stehen auf dem Spiel. Er hat uns den Heiligen Geist gegeben. Wir können ihm nicht dienen, solange der Heilige Geist nicht uns gedient und mit seinem Licht erleuchtet hat. Jesus ist der Heiland unserer Seele; er ist aber auch ein heiliger König. Wir sind seine Diener, und er sagt, dass er uns belohnt. Wenn wir mit ihm leiden, dann werden wir auch mit ihm herrschen. "Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt!" Achte auf jeden Schritt! Wandle vorsichtig! Wie kann ich dem Herrn Jesus dienen? Jesus, ich bin so hilflos, ich bin so schwach, ich bin

so unwissend. Wie kann ich dir dienen? Du bist ein heiliger, ein herrlicher König. Ich weiß, dass du allgenügsame Gnade hast. Lass sie mir lebendig werden. Du allein kannst es tun.

Im Johannes-Evangelium, Kapitel 13 bis 16, sagt uns der Herr Jesus, dass wir ihn lieben, seine Gebote halten und in ihm und seinem Wort bleiben müssen, wenn wir Frucht bringen wollen. Wenn ich in ihm bleibe, wird er dafür sorgen, dass seine Worte in mir bleiben. Wenn ich in ihm bleibe, wenn ich Jesus hingegeben bin, wenn ich in seiner Gegenwart leben, dann wird er es nicht versäumen, zu mir zu reden. Das bedeutet, dass ich sein Wort habe, dass ich das Wort der Wahrheit schätze, es lese, höre und studiere. Dann wird mir der Heilige Geist die Erkenntnis seines Willens schenken. "Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille."

Es geht nicht darum, dass ich versuche, jemand anders zu sein. Es geht nicht darum, dass ich bestrebt bin, das zu tun, was ein anderer tut. Ich bin ein Diener des Königs. Du bist ein Diener des Königs. Der König hat mit unseren! Leben etwas vor. Der Heilige Geist will uns seinen Willen kundtun. Das ist der Weg, die Gelegenheit auszukaufen und ihm zu dienen. Dann werden wir nicht einfach für ihn wirken, sondern das tun, was er von uns getan haben möchte. Ich bin sein Knecht und tue das, was mein Herr von mir verlangt. Dafür bin ich verantwortlich.

Als mich der Gedanke bewegte, seinen Willen zu tun und seine Gebote zu halten, fragte ich: "Herr, was sind deine Geböte?" Da lenkte er meine Aufmerksamkeit auf zwei oder drei, die in den erwähnten Kapiteln des Johannes-Evangeliums stehen. Das eine ist Liebe. Ist das nicht ein einfaches Gebot? Wenn wir in seinen Geboten wandeln, wandeln wir im Geist. Und wenn wir im Geist wandeln, wandeln wir in der Liebe. Im 13. Kapitel werden wir besonders zum Lieben ermahnt: "... dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe." Das nächste Gebot ist Glaube. Ist das ein Gebot? Ja! "Glaubet an Gott und glaubet an mich!" Wie oft wird uns doch dieses Gebot in der Bibel gegeben! Als Folgerung davon kam das dritte Gebot zu mir: Bete!

Jesus zeigt uns, wie wir durch das Gebet dienen sollen: denn unsere Frucht kommt von ihm. Wir können sie nur durch das Gebet in seinem Namen empfangen. Das bedeutet in erster Linie nun nicht, dass wir etwas für uns selbst haben wollen. Das auch! Aber ich soll von ihm empfangen, um weitergeben zu können. Ich empfangen von ihm das, was er für mich und für andere Seelen durch sein kostbares Blut erkaufte hat. Ich komme im Namen

Jesus zum Vater, und während ich das Erbetene von ihm empfangen, ist es mir möglich, in seinem Namen zu dienen. Wie wunderbar ist Gottes Weg!

"Es ist böse Zeit!", wird uns gesagt. Unsere Tage sind besonders böse. Jeden Tag ist Satan am Werk. Wie leicht können wir da eine günstige Gelegenheit verpassen! Die Welt dringt in unser Herz und Leben ein. Wir müssen uns mit irdischen Dingen abgeben, weil wir noch in der Welt sind. Gewiss! Aber wir können darüber stehen. Wir können in jeder Lebenslage und in jeder Aufgabe eine Gelegenheit sehen, Jesus zu dienen, für ihn zu leben und ihn zu verherrlichen. „Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut. so tut alles zu Gottes Ehre" (1. Korinther 10, 31). Das ist von der Einstellung unseres Herzens abhängig. Wir sind Jesu Diener.

Die Tage vergehen schnell; aber jeder Tag birgt goldene Gelegenheiten in sich. Du sagst: "Ach, es ist immer dasselbe — jeden Tag dasselbe. Wie kann ich da für Jesus leben?" Du kannst es; und du wirst feststellen, dass du alle deine Aufgaben freudig und glücklich verrichtest. Wenn sich dir eine Gelegenheit bietet und du mit jemand sprichst, kannst du ihm die Liebe Jesu zeigen. Jesus achtet auf die kleinen Dinge. "Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan" — auch wenn es nur das Reichen eines Bechers kalten Wassers in seinem Namen ist.

Es ist töricht, wenn wir die Zeit nicht auskaufen. Lasst uns weise sein, um den Willen des Herrn zu erkennen. Du möchtest seinen Willen tun. Du möchtest ihm dienen. Du möchtest ihm wohl gefallen. Gib dich ihm jeden Morgen neu hin und bekräftige deinen Bund mit ihm. Er wird dir seinen Willen offenbaren. Er wird dir nicht immer mit einem Bibelvers antworten; aber der Heilige Geist wird dich führen. So kannst du nach den Geboten Jesu und nach den Grundsätzen des Wortes Gottes leben.

Ist das nicht ein herrlicher Trost? Es tut nichts zur Sache, in welcher Position du stehst — du kannst überall für Jesus leben und wirst den vollen Lohn empfangen. Du musst kein Prediger sein. Du musst kein Missionar sein. Manche Menschen meinen, zu einem großen Werk berufen zu sein; aber sie sind nicht bereit, Jesus an dem Platz zu dienen, an dem sie gerade stehen. In ihrer Umgebung gibt es Scharen von Menschen, denen sie Jesus bezeugen können.

Lasst uns bewusst - zeitbewusst - leben. Lasst uns über allem erkennen dass die Zeit ein wertvoller Artike für ein Kind Gottes ist. Lasst uns die Zeit auskaufen, die Gelegenheit nutzen — jeden Tag.

Nur ein heiliges Leben kann erhörlich beten! E. M. Bounds

Den ersten Christen sagte Johannes im Blick auf das Gebet: "Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist." Wir sollten ernstlich daran denken, welche unermesslichen Gebiete und welche unbegrenzten Gaben durch das Gebet erlangt werden können. Wie umfassend ist die Reichweite und die Empfangsmöglichkeit mächtigen Betens! Wie vielsagend ist die Ursache für unser Beten und für die Gewissheit der Erhörung!

Es ist der Gehorsam, ja mehr als Gehorsam, der im Leben der Beter das tut, was vor Gott wohlgefällig ist. Diese Menschen gehen in ihr Kämmerlein, um durch ihren willigen Gehorsam und ihre liebende Treue zu Gott in ihrem Lebenswandel stark gemacht zu werden. Sie sind nicht nur wahr und gehorsam, sondern stehen mit ihrem Denken und Leben über den erlaubten Dingen und sind bestrebt, Gott zu erfreuen. Mit großer Freimütigkeit und mit einem strahlenden Angesicht treten sie in die Gegenwart Gottes - nicht einfach, um Vergebung zu erlangen, sondern als Bewährte, die sich auf seine Verheißungen stützen.

Es ist ein großer Unterschied, ob wir als Schuldner oder als Kind zu Gott kommen, ob wir der Vergebung bedürfen oder ob wir uns bewährt haben, ob wir eine Rechnung begleichen müssen oder ob wir den Kuss der Liebe empfangen, ob wir bestraft werden oder ob das Wohlgefallen Gottes auf uns ruht. Damit unser Beten wirklich kraftvoll sein kann, muss es von einem heiligen Leben getragen werden. Erst müssen wir durch unser Leben dem Namen Jesu Achtung erweisen, bevor er unseren Fürbitten Beachtung schenken kann. Das Leben des Glaubens macht das Gebet des Glaubens vollkommen.

Unser Leben gibt nicht nur unserem Beten die Färbung, es verleiht ihm auch die Gestalt. Wenn wir schlecht leben, beten wir schlecht. Unser Beten ist schwach, weil unser Leben schwach ist. Der Strom des Gebets kann nicht höher sprudeln als die Quelle unseres Lebens. Die Kraft des Kämmerleins wird durch die Kraft, die mit dem Strom unseres Lebens zusammenläuft, gebildet.

Wenn unser Leben schwach ist, dringt seine Ohnmacht in die Gebetsstätten unserer Familien ein. Wir können nicht kraftvoll mit Gott reden, wenn wir nicht kraftvoll für Gott leben. Das Kämmerlein kann nicht heilig für Gott sein, wenn wir nicht heilig für Gott sind. Das Wort Gottes prägt unsere Verhaltensweise und gibt unserem Beten seinen Wert. "Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich! So du niemand bei dir beschweren wirst noch mit Fingern zeigen noch übel reden" (Jesaja 58. 9).

Die Menschen sollen beten, indem sie "heilige Hände ohne Zorn und Zweifel emporheben". Wir müssen ehrfurchtsvoll durch unseren Alltag gehen, wenn wir uns auf Gott berufen. Wir können nicht das Gebet von unserem Lebenswandel trennen. Oft scheitert unser ganzes Christsein an unserem Wandel. Ein schlechter Wandel macht alle guten Lehren zunichte. Das schwierigste, aber auch beredteste Zeugnis eines Glaubenslebens ist, es zu leben. Durch unseren unvollkommenen Wandel leidet unser Gebet genauso wie unser Glaube. In früheren Zeiten wurde großer Wert darauf gelegt, dass die Prediger durch ihr Leben predigten – oder gar nicht. So sollte von den Christen erwartet werden, dass sie durch ihr Leben beten – oder gar nicht.

Am Anfang muss selbstverständlich das Gebet der Buße stehen. Aber Buße tun bedeutet" Schluss mit dem alten Leben zu machen und ein neues zu beginnen. Buße, die keine Sinnesänderung hervorbringt, ist nur Schein. Gebet, das keinen reinen Lebenswandel zur Folge hat, ist Täuschung. Wir gehen der Aufgabe und Kraft des Gebets verlustig, wenn es nicht unser Leben korrigiert. Es liegt in der Natur der Sache, dass wir entweder mit dem Beten oder mit dem unheiligen Wandel aufhören. Kaltes, totes Beten kann noch bei einem ungenügenden Lebenswandel vorhanden sein-, aber kaltes, totes Beten ist nicht das Beten, das bei Gott Beachtung findet. In dem Maße, in dem das Gebet unser Leben bessert, nimmt das Gebet an Kraft zu. Ein Leben, das in der Reinheit und Hingabe wächst, wird auch in der Ausübung des Betens vollkommen.

Es ist sehr wohl möglich, dass wir zunächst große Erfolge haben,
wenn wir der Versuchung erliegen, ohne Gott zu handeln
aber der Versucher führt nicht nur von Gott weg,
sondern hernach in den Abgrund.

Prof. Dr. H. Thielicke

Wenn wir vom Weg abkommen. James J. Packer

Wenn ich merke, dass ich mit meinem Auto in einen Sumpf geraten bin, müsste mir klar sein, dass ich vom Weg abgekommen bin. Aber diese Erkenntnis ist kein wirklicher Trost, wenn ich dann hilflos zuschauen muss, wie der Wagen versinkt und verschwindet. Der Schaden ist angerichtet, und damit hat es sich. Gilt dies auch für das Christenleben, wenn ein Christ sich der Tatsache bewusst wird, dass er Gottes Führung verfehlt und den falschen Weg genommen hat? Ist der Schaden unwiderruflich? Muss er nun auf seinem Lebensweg für immer auf dem falschen Kurs bleiben? Dem Herrn sei Dank: nein! Unser Gott ist ein Gott, der uns nicht bloß wiederherstellt, sondern unsere Fehler und Irrtümer sogar in seinen Plan für uns aufnimmt und Gutes daraus entstehen lässt.

Auch das gehört zum Wunder seiner gnädigen Souveränität. "Ich werde euch die Jahre zurückerstatten, welche die Heuschrecken gefressen haben.... Und ihr sollt genug zu essen haben und satt werden und den Namen des HERRN, eures Gottes, loben, der wunderbar an euch gehandelt hat" (Joel 2.25-26). Der Jesus, der Petrus nach seiner Verleugnung wiederherstellte und auch danach seinen Weg mehr als einmal korrigierte (siehe Apg. 10; Gal. 2.11-14), ist auch heute unser Erlöser und hat sich nicht geändert. Gott wendet nicht nur den Zorn des Menschen zu seinem Lob, sondern auch die Missgeschicke der Christen.

Neulich erhielt ich einen Brief von einem Pastor, der das Gefühl hatte, er solle seine Gemeinde und Denomination verlassen, und nun ging es ihm wie Abraham, der damals auszog und nicht wusste wohin. In seinem Brief zitierte er aus einer Hymne von Charles Wesley, die von der Souveränität und Gewissheit der Führung Gottes spricht.

*Führer der Heere Israels und das Geleit
All derer, die suchen das himmlische Land,
Geborgen in Deinem Schatten sind wir allezeit,
Deine schirmende Liebe hält über uns die Hand;
Unsre Stärke - Deine Gnade; unser Maßstab - Dein Wort,
Unser Ziel - der herrliche, himmlische Ort.*

Gottes Führung ist, wie jede seiner Segenshandlungen unter dem Gnadenbund, ein souveräner Gnadenakt. Gott will uns nicht bloß in dem Sinn führen, dass er uns den Weg weist, den wir gehen sollen. Er will uns auch in

einem viel grundlegenderen Sinn führen, der garantiert, dass wir, was immer auch geschieht, ganz gleich, welche Fehler wir auch begehen, sicher nach Hause kommen sollen. Zweifellos wird es zu Ausrutschern und Irrwegen kommen, aber Gottes ewige Arme sind unter uns. Wir werden gehalten, gerettet, wieder hergestellt. Das ist Gottes Verheißung und sie zeigt etwas von seiner unfassbaren Güte.

Deshalb sollten wir im Blick auf Gottes Führung zuversichtlich auf den Gott vertrauen, der nicht zulassen wird, dass wir unser Leben ruinieren. Daher muss bei dieser Erörterung Gottes Ehre unser vorrangiges Anliegen sein und nicht unsere Sicherheit – denn dafür hat er ja bereits gesorgt. Und unser Misstrauen gegenüber uns selbst darf nicht, auch wenn es uns in der Demut hält, die Freude verdunkeln, dass wir uns auf "den Herrn unseren Beschützer" verlassen können – unseren treuen Bundestgott.

*Ich bin nicht das,
was ich sein sollte.
Ich bin nicht das,
was ich sein möchte.
Ich bin nicht das,
was ich einmal zu sein hoffe.
Doch ich bin nicht mehr das,
was ich einmal war
und durch Gottes Gnade
bin ich, was ich bin.*

John Newton

Der Glaube wächst durch Gottes Wort.

George Müller

Was ist Glaube? Die einfachste Antwort wäre die, die Gottes Geist uns in Hebr. 11, 1 gibt: "Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht." Gott hat uns in seinem Wort Zusagen gemacht, auf deren Erfüllung wir voller Zuversicht hoffen. Wir sind überzeugt davon, dass Gott tatsächlich so gehandelt hat und handeln wird, wie er es verheißt hat. Dieses Vertrauen in Gottes Zuverlässigkeit und Treue ist

gegründet auf das, was er uns in seinem Wort offenbart hat. Der christliche Glaube hat also in direkter Weise etwas mit Gottes Wort zu tun.

Die meisten Menschen verlassen sich auf Dinge, die in ihren Augen denkbar und wahrscheinlich sind. Doch der Glaube muss sich nicht auf Wahrscheinlichkeit berufen. Er hält auch dort stand, wo Wahrscheinlichkeit endet und wo Sinn und Wahrnehmung versagen.

Leider gibt es nicht wenige Christen, die niedergeschlagen sind und über mangelnden Glauben klagen. Meistens fallen dann Aussagen, wie "ich fühle Gott nicht mehr", oder "ich fürchte, dass Gott meine Hoffnungen nicht erfüllt". Hier liegt jedoch ein grundsätzliches Problem vor: Unser Glaube basiert nicht auf scheinbaren Dingen, sondern einzig und allein auf dem, was Gott fest zugesagt hat.

Du bist also herausgefordert, dich selbst zu hinterfragen: Verlässt du dich voll und ganz auf das, was Gott in seinem Wort versprochen hat und stehen deine Wünsche in Einklang mit Gottes Wort?

Anfechtungen dienen als Nahrung für den Glauben

Gott verherrlicht sich unter anderem dadurch, dass er selbst den Glauben seiner Kinder wachsen lässt. Unser Glaube, der zu Beginn so klein, schwach und unbedeutend erscheint, wächst, je mehr wir ihn gebrauchen. Auf diesem Weg werden uns viele Anfechtungen begegnen – und wir sollten sie dankbar aus Gottes Hand nehmen, da sie zur Bewährung und Stärkung unseres Glaubens beitragen (vgl. Jakobus 1,12). Diese Tatsache kann man heute nicht genug betonen: Schwierigkeiten, Anfechtungen und Hürden sind nötig für unseren Glauben. Viele Christen sind verzweifelt, weil ihr Glaube zu schwach ist-, aber gleichzeitig scheuen sie sich vor Situationen, die ihren Glauben zwar unter Belastung aber auch – und gerade dadurch – unter Beweis stellen. Gott hat als unser Vater das Recht, uns zu erziehen, auch wenn dies bedeutet, dass wir unangenehm herausgefordert werden. Der Glaube wächst nur, indem er beansprucht wird.

Allerdings setzt Gott uns nicht willkürlich Schwierigkeiten aus. Er weiß, wie viel wir tragen können und er hat stets etwas Gutes mit seinen Kindern im Sinn. Alles, was wir aus seiner Hand empfangen, sind Gaben der Liebe, die uns dem großen Ziel ein Stück näher bringen. Wenn wir auf Gottes Allmacht und Liebe vertrauen, dann dürfen wir in jeder Lebenslage gewiss sein und sagen: "Du

bist mein guter Vater. Handle so mit mir, wie du willst, denn dein Wille ist immer gut!"

Als ich begann, diese Wahrheit für mein Leben zu entdecken, gab Gott mir einen bestimmten Bibeltext in den Sinn, der mir als väterliche Verheißung eine große Stütze war. Es war der Abschnitt in Matthäus 6, 25-34. Lies diesen Abschnitt sorgfältig durch und glaube seinem Wort. Ich habe meinen Glauben auf diese Verheißungen gelegt und habe erfahren, dass auf Gottes Zusagen Verlass ist. Das bedeutet nicht, dass mein Leben von diesem Moment an ohne Schwierigkeiten verlief. Im Gegenteil, ich hatte viele Hürden zu überwinden, doch ich habe erfahren, dass Gott meine Stärke ist und ich nur mein Vertrauen auf ihn setzen muss, damit er diese Hürden für mich überwindet. Gott bittet uns in seinem Wort nicht, dass wir unsere Sorgen auf ihn werfen, nein, er befiehlt es uns. Also "wirf dein Anliegen auf den Herrn, und er wird dich sorgen,- er wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen!" Psalm 55,23. Es reicht nicht aus, dieser Aufforderung nur einmal zu folgen, es soll unser tägliches Handeln sein.

Befestige deine Seele in dem Herrn

Immer wieder erhalte ich Briefe von Menschen, die Sorgen und Fragen bezüglich ihres Glaubens haben. Manche von ihnen schreiben sogar: "Ich werde niemals diesen Glauben haben, wie Sie ihn haben, Bruder Müller." Doch das ist ein riesiger Irrtum! Mein Glaube ist nicht anders als der Glaube aller Gotteskinder. Es ist derselbe Glaube, den Petrus hatte und nach ihm alle, die durch Jesus Christus zu Gott gekommen sind. Es mag sein, dass der Glaube des einen Christen gefestigter ist als der eines anderen, weil er stärker an Gott gebunden ist; doch es ist stets derselbe Glaube.

Geliebte Geschwister, fragt euch selbst, worauf euer Vertrauen gerichtet ist und wie fest es an Gott und seine Verheißungen gebunden ist. Befestige deine Seele im Herrn. So wird dein Glaube wachsen und dein Leben wird ein Werk zu Gottes Ehre!

Die Bibel – Gottes Wort und ganze Wahrheit. Francis Schaeffer

Wenn wir Evangelikale im sprichwörtlichen Sinne sein wollen, dann dürfen wir bezüglich unserer Sicht von der Heiligen Schrift keine Kompromisse eingehen. Es bringt nichts, wenn scheinbar immer mehr Menschen sich dem evangelikalen Glauben anschließen, gleichzeitig] edoch nicht wenige von ihnen gegenüber dem Zentrum dieses Glaubens, nämlich der Schrift, nachlässig werden. Es bringt nichts, wenn man größere Zahlen aufweisen kann, und gleichzeitig das Ganze verwässert wird. Es stimmt uns traurig, sagen zu müssen, dass es Evangelikale gibt, die die Heilige Schrift nicht mehr als Einheit sehen, und dass diese Sichtweise auch in immer mehr evangelikalen Seminaren und Einrichtungen vertreten wird. Das Problem stellt sich klar dar: Ist die Bibel völlig Wahrheit und in allem unfehlbar, auch dort, wo sie von geschichtlichen Begebenheiten und vom Kosmos spricht, oder ist sie nur in gewisser Hinsicht eine Offenbarung, nämlich dort, wo sie religiöse Themen anspricht?

Das Herzstück der neo-orthodoxen existenziellen Theologie besagt, dass die Bibel uns eine Quelle für religiöse Erfahrungen bietet, dass sie jedoch Fehler enthält, wo es um das geht, was verifizierbar ist – das heißt im Bezug auf Geschichte und Wissenschaft. Unglücklicherweise hat diese Auffassung bereits in Kreise Einzug gehalten, die sich evangelikal nennen und die behaupten, dass nicht die gesamte Bibel eine göttliche Offenbarung ist, oder dass die Bibel nur wenig, bis gar nichts lehrt, wenn sie über den Kosmos spricht.

Martin Luther sagte: "Wenn ich mich mit der lautesten Stimme deutlich zu jeder Einzelheit der Wahrheit Gottes bekennen würde, außer zu dem einen kleinen Punkt, den die Welt und der Teufel gegenwärtig angreifen, dann würde ich mich nicht wirklich zu Christus bekennen, wie kühn mein <Bekenntnis> auch sein möge." In unseren Tagen ist dieser "kleine Punkt" die Frage nach der Unfehlbarkeit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift. Sich ganz zur Heiligen Schrift bekennen und an ihr festhalten oder nicht, das ist der Scheidepunkt zwischen den Evangelikalen. Wir müssen zwar liebevoll, aber dennoch deutlich sagen: Der evangelikale Glaube ist letztlich nicht konsequent evangelikal, wenn keine Trennlinie gezogen wird zwischen denen, die die Schrift als Ganzes für wahr halten, und denen, die dies nicht tun.

*Unter allen Gaben ist die Gabe des göttlichen Wortes
die allerherrlichste, wer die wegnimmt, der nimmt
die Sonne aus der Welt.*

Martin Luther

Lernet das Kreuz lieben! Johannes Gommel

Werdet geduldig und demütig und lernet das Kreuz lieb haben! Die ersten Christen haben oft darum gebetet, wenn sie meinten, es ginge ihnen zu gut. Am liebsten wären sie schon bei denen gewesen, die vor dem Thron des Allmächtigen stehen. Wir können die Herrlichkeit des Herrn aber nur darin genießen, wenn wir zuvor den Leidenskelch mit ihm getrunken haben. Nur der kann genießen, der sich und die Welt verleugnet hat.

Es wird auch kein einziger zu jener Herrlichkeit geführt, der nicht zuvor in tiefen Leiden gewesen ist. Nur solche Menschen kann der Herr in seinem Glanz und in seiner Herrlichkeit gebrauchen. Zwar werden auch andere die ewige Seligkeit erreichen, aber sie sind noch lange nicht auf der Stufe der Heiligkeit angelangt, die sie den Anblick des Heiligen ertragen lässt.

Lasset deshalb nicht nach mit Gebet und Flehen bis ihr reines Herzens geworden seid. Und wer sich danach sehnt, frei und rein zu werden, der darf auch keinen Läuterungstiegel von sich weisen. Je näher wir zum Ziele gelangen, desto heißer wird Tiegel.
